

Thema: Vorentlastung im Sprachunterricht – Voraussetzungen für Verstehen schaffen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Vorentlastung ist ein zentrales Element im handlungsorientierten Sprachunterricht. Sie schafft die Grundlage dafür, dass Lernende neue Inhalte besser verstehen, verarbeiten und anwenden können. Besonders in der **Orientierungsphase** eines Lernszenarios ist es entscheidend, Vorwissen zu aktivieren und Neugier zu wecken, um einen motivierenden und partizipativen Einstieg zu ermöglichen.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen vor, **warum Vorentlastung wichtig ist, was eine gute Vorentlastung ausmacht**, und geben Ihnen **konkrete methodische Unterrichtsideen** für die **Orientierungsphase**.

Warum Vorentlastung wichtig ist



Vorentlastung dient dazu, das **Lese-, Hör- und Textverstehen** zu erleichtern und Lernende auf neue Wortschatz- und Grammatikübungen vorzubereiten. Sie hat mehrere zentrale Funktionen:

- **Aktivierung von Vorwissen:** Lernende knüpfen an Bekanntes an und bauen darauf auf.
- **Reduktion von Überforderung:** Neue Inhalte werden schrittweise und verständlich eingeführt.
- **Motivation und Neugier:** Durch spielerische, interaktive Methoden wird Interesse geweckt und Relevanz durch die Lernenden entdeckt.
- **Sprachliche Sicherheit:** Lernende gewinnen Vertrauen, weil sie auf bereits Gelerntes zurückgreifen können.
- **Transferfähigkeit:** Gelerntes wird leichter auf neue Kontexte übertragen.

Vorentlastung ist besonders wichtig, um **kognitive Hürden** abzubauen und sicherzustellen, dass alle Lernenden – unabhängig von ihrem Sprachniveau – am Unterricht teilhaben können.

Was macht eine gute Vorentlastung aus?

Eine gelungene Vorentlastung zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- **Aktivierung aller Sinne:** Visuelle, auditive und kinästhetische Reize werden genutzt (z. B. Bilder, Hörbeispiele, Bewegung).

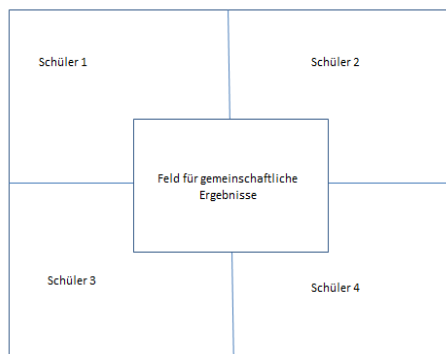
- **Interaktivität:** Lernende werden aktiv einbezogen (z. B. durch Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsgespräche).
- **Kontextualisierung:** Neue Inhalte werden in einen sinnvollen, lebensnahen oder beruflichen Kontext eingebettet.
- **Differenzierung:** Die Methoden sind so gewählt, dass sie unterschiedliche Lernniveaus und -stile ansprechen.
- **Sprachliche und inhaltliche Vorbereitung:** Sowohl Wortschatz als auch grammatische Strukturen werden vorentlastet, um das (Text- oder Hör-)Verstehen zu erleichtern.



Methodische Unterrichtsideen für die Orientierungsphase

Die Auswahl passender Methoden sollte nicht willkürlich erfolgen. Die Aufgabe der Lehrkraft ist es, die Methode dem entsprechenden Zweck und der Lernphase auszuwählen. Häufig ist die Orientierungsphase noch etwas stärker seitens der Lehrkraft gesteuert oder moderiert, im Fokus sollte aber auch hier die aktive Beteiligung der Lernenden stehen.

Hier finden Sie eine Auswahl an konkreten, erprobten **Methoden**, um die Orientierungsphase in Ihrem Unterricht sprachförderlich und motivierend zu gestalten:

Methoden und Ziel	Umsetzung	Tipp / Variation
1. Assoziogramm/ Mindmap Ziel: Aktivierung von Vorwissen und Wortschatz	Schreiben Sie einen Oberbegriff an die Tafel (z. B. „In der Werkstatt“ oder „Beruf: Pflegekraft“). Lernende sammeln in PA oder GA alle Wörter, die ihnen dazu einfallen, und tragen sie in einem Wortigel/Mindmap ein.	Nutzen Sie digitale Tools wie Mentimeter oder Padlet , um die Ideen aller sichtbar zu machen.
2. Placemat Variation zu Mindmap	Die TN erhalten Leitfragen oder Schlüsselbegriffe und notieren auf einer Vorlage zuerst eigene Ideen. Sie tauschen sich dann in der Gruppe aus und notieren in der Mitte der Vorlage gemeinsame Ergebnisse. Mündlich auch als Think-Pair-Share möglich.	

2. Blitzlicht/ Brainstorming Ziel: Schnelle Aktivierung von Vorwissen und persönlichen Bezügen	Stellen Sie eine Frage (z. B. „<i>Was verbindest du mit dem Begriff ...?</i>“). Jede/r Lernende äußert sich reihum in 1–2 Sätzen. Die Lehrkraft sammelt die Begriffe an der Tafel.	Nutzen Sie Redemittel („<i>Ich verbinde mit ...</i>“), um die sprachliche Produktion zu unterstützen.
3. Bildimpuls mit Spekulation Ziel: Neugier wecken und Hypothesen bilden	Zeigen Sie Bilder oder Fotos zum neuen Thema (z. B. Arbeitsplatz in der Gastronomie, Werkstatt, Büro). Lernende spekulieren in Kleingruppen, worum es gehen könnte, und präsentieren ihre Ideen im Plenum. ➔ Auch für Leseverstehen	Geben Sie Schlüsselwörter vor oder lassen Sie Lernende selbst welche finden.
4. Suchspiel mit Bild- und Wortkarten Ziel: Wortschatz vorentlasten und spielerisch wiederholen	Verteilen Sie Karten mit Bildern und passenden Wörtern (z. B. Berufe, Alltagsgegenstände, Werkzeuge). Lernende ordnen Bild und Wort einander zu und besprechen die Lösungen im Plenum.	Lassen Sie die Lernenden ein Mini-Wörterbuch als Ergebnis erstellen, das für die weitere Arbeit genutzt wird.
5. Tandemarbeit mit Vokabelkarten Ziel: Kooperatives Lernen und gegenseitige Erklärung	Lernende erhalten Wortkarten und sortieren sie in „bekannt“ und „unbekannt“. Anschließend erklären sie sich gegenseitig die unbekannten Wörter, sie können dazu frei recherchieren oder übersetzen als Hilfestellung. Nicht geklärte Begriffe werden im Plenum besprochen.	Alternativ für sprachliche Schwächere: Eine Gruppe erhält eine Wortkarte, die andere Gruppe die Definition. Die Pärchen finden sich zusammen und heften die Paare an die Tafel.
6. Rollenspiel-Vorbereitung Ziel: Handlungsorientierte Vorentlastung für	Zeigen Sie kurze Videos oder Bilder von Alltagssituationen (z. B. Kundenberatung, Teambesprechung). Lernende überlegen in Gruppen, welche Redemittel und Vokabeln sie für diese Situation brauchen und	Sammlung der Ideen in Form einer Placemat: Lernende notieren erst in Einzelarbeit, dann erfolgt ein Austausch und gemeinsame Ergebnisse werden mittig auf der Placemat festgehalten.

kommunikative Situationen	sammeln sie an der Tafel oder auch in einer Mindmap . Alternativ: Gegenstände als Input	
---------------------------	---	--

Wie sieht das in einem Szenario aus?

Beispiel 1) Assoziogram / Mindmap: Szenario „Berufsorientierung“: *Auf Stellensuche*

Die Teilnehmenden haben die Handlungssituation kennengelernt, in der sie ihre Ausbildung bald abschließen und auf Stellensuche gehen werden. Um ihr Vorwissen zu aktivieren, erhalten sie eine Vorlage mit einer Mindmap, die sie in Partnerarbeit oder in Gruppenarbeit je nach Sprachniveau ausfüllen und anschließend gemeinsam besprechen.

Dabei werden sie von der Leitfrage geführt. Alternativ können auch bereits enthaltene Stichwörter als Hilfestellung für die Mindmap dienen.



Bild 4: Was ist Ihre Aufgabe?

Beispiel 2) Bildimpuls / mit Spekulation

Szenario „Hauswirtschaft“: *Waffeln aus Rührmasse*

Die TN erhalten als Unterstützung zur Handlungssituation Bilder, die im Raum verteilt sind. Zu jedem Bild gibt es eine Frage. Die TN notieren sich ihre Antworten auf ein Notizblatt oder frei. Die Bilder können durch Moderationskarten mit unbekannten Moderationskarten unterstützt werden, die die TN im Lauf der Übung untereinander diskutieren und klären sollen.



Beispiel 3) Tandemarbeit mit Vokabelkarten: Szenario „Kinderpflege“: *Komm, spiel mit mir!*

Die TN erhalten Begriffe aus dem Bereich Besprechungen auf der Arbeit und die Frage: *Was wird im Team besprochen, was nicht?* Sie sortieren die Karten entsprechend und klären dabei Unklarheiten. Sie können anschließend anderen Lernenden beim Clustern helfen. Ergänzend können sie noch Oberbegriffe für verschiedene Bereiche finden und somit das Cluster erweitern.

das Konzept,
die Konzepte

die Supervision,
ohne Plural

die Abmahnung,
die Abmahnungen

Fazit: Vorentlastung als Schlüssel zum Verstehen

- ✅ **Vorentlastung ist kein „Nice-to-have“, sondern ein Muss** – besonders in heterogenen Gruppen.
- ✅ **Gute Vorentlastung aktiviert, motiviert und bereitet sprachlich vor** – sie schafft die Basis für erfolgreiches Lernen, sichert das Textverständnis und verhindert Überforderung.
- ✅ **Interaktive und differenzierte Methoden** sorgen dafür, dass alle Lernenden teilhaben können und auch komplexe Texte zugänglicher werden.

Ausblick

In der nächsten Ausgabe widmen wir uns dem Thema: **„Lesekompetenz gezielt fördern: Strategien für die Praxis“**. Wir zeigen, wie Sie Aufgaben zur Lesekompetenz so gestalten, dass sie alle Lernenden erreichen – unabhängig von ihrem Sprachniveau.

Herzliche Grüße
Ihr Team von HABS e.V.